

Aktuelles

Bericht Abschlusspräsentation Themenklasse »Bild Wissen Gestaltung«



»beobachten – entwerfen – verbinden«

Die Abschlusspräsentation der Deutschlandstipendium-Themenklasse Bild Wissen Gestaltung 2015

Seit zwei Jahren forschen und arbeiten Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen im Rahmen der Deutschlandstipendium-Themenklasse »Bild Wissen Gestaltung« am *Interdisziplinären Labor*. Meistens agieren die Studierenden im Hintergrund; sie assistieren durch ihre eigenen Forschungsinteressen und daraus resultierenden Projektideen nicht selten bereits etablierten Projekten der am Cluster tätigen Wissenschaftler_innen oder bahnen durch ihre interdisziplinär ausgerichteten Vorhaben unwahrscheinlichen Kooperationen den Weg. Sie werden von wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen in Veranstaltungen eingebunden, halten Vorträge, partizipieren an Workshops oder veröffentlichen Teilergebnisse ihrer Projekte in clustereigenen Publikationen. Nur selten treten sie geschlossen als veritable Statusgruppe innerhalb der Clustergemeinschaft auf.

Am 14. April stellten die elf Stipendiat_innen der Themenklasse 2015 ihre einjährigen Forschungsprojekte erstmalig

öffentlich einem interessierten Publikum vor und zeigten, welches Potential in studentischer Forschung stecken kann. Dass studentische Nachwuchsförderung am Cluster keineswegs eine sekundäre Angelegenheit ist, veranschaulichte das große Interesse, auf das die Veranstaltung stieß: Am Donnerstagabend war der Zentrale Laborraum bis auf den letzten Platz gefüllt, sodass am Ende weder Brezeln noch Bier übrig blieben, aber interessante, teils überraschende Einblicke sowie zahlreiche anregende Fragen mit nach Hause genommen werden konnten.

Franziska Wegener, die am *Interdisziplinären Labor* für die Nachwuchsförderung zuständig ist, verortete das Format Themenklasse noch einmal genauer in diesem Kontext. Katja Naie, die als wissenschaftliche Programmleiterin der Schering Stiftung den Förderer vertrat, schloss das Profil der Themenklasse mit der Agenda der Schering Stiftung kurz und unterstrich auf diese Art und Weise das große,

auch inhaltliche Interesse der Stiftung, welche die Themenklasse am Cluster finanziert, am Fortlauf der einzelnen Projekte. Matthias Bruhn, Schwerpunktleiter bei »Bild & Handlung«, führte die Anwesenden in die Thematik des Abends ein: Er sprach über interdisziplinäres Arbeiten, über Vorteile sowie Herausforderungen und sogar Zweifel, die häufig von außen herangetragen, nicht selten aber auch von innen aus den interdisziplinären Forschungsverbänden selbst kommen. Bemerkenswert an der Abschlusspräsentation war, dass die Studierenden eben auch nicht ausschließlich ihre Projekte vorstellten – wengleich die inhaltlichen Aussagen zu den Forschungsgegenständen und -interessen im Vordergrund standen. Die Stipendiat_innen reflektierten ganz explizit ihre eigene Rolle im interdisziplinären Forschungsumfeld Cluster und in der konkreten Zusammenarbeit mit anderen – in der Arbeit untereinander oder im Austausch mit den Betreuer_innen. »Hier geht es um persönliche Einlassung«, betonte Matthias Bruhn zu Beginn. Damit war nicht nur die notwendige Offenheit gegenüber einem (teils) unbekanntem Gegenstand gemeint, der in einigen Projekten auf die Stipendiat_innen wartete, sondern auch die Bereitschaft, sich auf eine andere Art des wissenschaftlichen Austausches und andere Blickwinkel einzulassen. Die Stipendiaten David Messinger, der Europäische Ethnologie studiert, und Benedict Bender, der kürzlich seinen Master in Wirtschaftsinformatik beendete, hoben dies in ihrer Präsentation hervor. Im Rahmen von »Gesundheit & Gestaltung« waren sie beide am CarePad Projekt beteiligt und waren dadurch gleichsam gezwungen, über ihre unterschiedlichen Herangehensweisen sowie Interessen zu diskutieren und beständig die für den Fortlauf des Projekts beste Option auszuloten. Dass von solchen Zwiegesprächen die Sache selbst und die Studierenden profitieren, unterstrich auch Matthias Bruhn: »So wie uns der Weitwinkel gestattet, möglichst breit, möglichst vielseitig zu argumentieren, genauso kann er dabei helfen, die Methodik wieder zu schärfen. Denn vor eine Vielzahl von Optionen gestellt, zwischen denen ausgewählt und entschieden werden muss, zeigt sich deutlich, dass Wissen immer auch Entscheidungen meint.« Durch die eigene Forschung am Cluster konnten die Studierenden – abgesehen von dem Wissen, das sie sich angeeignet und den Kontakten, die sie geknüpft haben – eine Kompetenz schärfen, die für sie im akademischen Umfeld und darüber hinaus wertvoll bleiben wird: Entscheidungen treffen, für sich alleine und mit anderen zusammen. Und nicht zuletzt schließt diese Kompetenz auch die Fähigkeit ein, den Mehrwert von Interdisziplinarität von Fall zu Fall bestimmen zu können.

Aktuell hängen noch die Projektposter der Stipendiat_innen im Zentralen Laborraum aus. Die Poster sind anlässlich der Zwischenpräsentation der Themenklasse im vergangenen November entstanden. Sie dokumentieren folglich Zwischenstände ihrer Arbeit – Projektideen und Forschungsansätze im Entstehen. Wer beides, die Abschlusspräsentation am Donnerstag und die Poster gesehen hat, wird nicht nur die Entwicklung der einzelnen Projekte registriert haben. Ihr oder ihm wird auch das Interesse an der Arbeit mit unterschiedlichen Formen der Aufbereitung wissenschaftlicher Prozesse nicht entgangen sein. Die Stipendiat_innen der Themenklasse 2015 sind noch bis Ende September am Cluster tätig und bringen ihre Projekte zum Abschluss. Teil dieser letzten Phase ist auch die Aufbereitung der Ergebnisse auf eine dritte Art und Weise, nämlich in Form eines wissenschaftlichen Artikels in einem gemeinsamen Sammelband der BWG Themenklasse. Dieser wird anlässlich der Langen Nacht der Wissenschaften am 11. Juni 2016 erscheinen.

Die Themenklasse 2016 steht bereits in den Startlöchern. Die vierzehn Studierenden, deren disziplinäre Bandbreite von der Psychologie über die Informatik bis zur Kulturwissenschaft reicht, haben Anfang April ihre Arbeit am Cluster aufgenommen. Auch sie werden nun ein Jahr zusammen mit den Clustermitgliedern und externen Expert_innen verschiedenste Gegenstände beobachten, (Forschungs-) Prozesse entwerfen und, darauf sind wir gespannt, in genauso überzeugender und spannender Weise wie ihre Vorgänger_innen, das erarbeitete Wissen verbinden.



Katrina Schulz
SHK Nachwuchsförderung